



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Notiz.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Wie es 1849 in Venezuela stand, läßt der Ort ahnen, wo dieser Brief geschrieben ist. Der 59jährige General, der „berühmte Bürger“ (esclarecido ciudadano), wie ihn ein früherer Congreß dankbar genannt hatte, schrieb ihn — aus dem Kerker.

Notiz.

Nr. 16 der Zeitschrift: The free Press (special nember on Circassia) enthält die Actenstücke eines wunderlichen Processes, der auch in Deutschland viel besprochen ist. Der ungarische Renegat Bungya, ein fanatischer Anhänger Kossuths, hatte sich als angeblicher türkischer Militärbevollmächtigter bei den Tscherkessen einzuführen gewußt, und dort eine nicht unerhebliche Rolle gespielt, bis er des Einverständnisses mit den Russen dringend verdächtig wurde. Man stellte ihn vor ein Kriegsgericht, und dies, unter dem Vorsitz des polnischen Oberst Sapinski, verurtheilte ihn 20. Jan. 1858 wegen Verrätherei zum Tode. Doch wurde das Urtheil nicht ausgeführt, und Bungya nahm später in der Türkei Veranlassung, gegen dasselbe zu protestiren. — Aus den Actenstücken ergibt sich freilich, daß der Proceß etwas tscherkessisch geführt sein muß; ein Bekenntniß, wie es hier mit dem Namen des Angeklagten versehen ist, bringt kein Mensch bei gesunden Sinnen zu Stande. Der freche Abenteuerer erzählt mit der lebenswürdigsten Unbefangenheit eine Reihe von Verräthereien, die ihn als ein wahres Scheusal darstellen würden, und von denen die meisten das Gepräge der Unmöglichkeit an sich tragen. Wo hier die Grenze der Unwahrheit zu suchen, möchte aus der Form schwer zu entwirren sein; aber mit einigem Staunen erfährt man, was für Intriguen mit diesem naturwüchsigem Völkchen gespielt werden, das für die Russen die schwarzen Berge vertritt. Kossuth läßt durch seine Agenten die Türken vor dem Bündniß mit den Engländern und Franzosen warnen; er läßt die Tscherkessen versichern, die Engländer hätten bei der Expedition gegen die Krim keine andere Absicht, als sich Circassiens zu bemächtigen. — Wenn Urquhardt, der Freund der Türkei, unter diesen Umständen an Kossuth schreibt (14. Febr. 1852)

desgl. die große Wandkarte, und dazu das an vielen, auch statistischen Details reiche Handbuch der Geographie von Venezuela — 3 Werke, die im Auftrag und auf Kosten der dortigen Regierung der Oberst Codazzi auf Grund zehnjähriger Untersuchungen und Messungen ausgearbeitet hat. Sie sind ein ehrendes, wenn auch von einem Italiener abgefaßtes Nationaldenkmal. Der Präsident Monagas ließ aber den Rest der Exemplare zum Hohn der Nation wie Civilisation an Löhnungs Statt an die Farbigen und Neger vertheilen, welche er zum meuchelmörderischen Angriff auf die Abgeordneten des Volkes verwendet hatte. Zugleich erschien damals in Auftrag der Regierung, das *resúmen de la historia de Venezuela desde 1797—1830, por Baralt y Dyaz*. Paris I.—II. Indesß wird dieses Werk als höchst ungenau in Caracas verworfen und findet auch von Seiten des Generals Paez, so günstig es ihm gestimt ist, gar keine Anerkennung. Hiernach ist auch die historische Einleitung im Wappäus sonst gründlichem Buche, so wie die Geschichte der venezolanischen Revolution im jüngst erschienenen 3. Bande von Servinus Gesch. des 19. Jahrhunderts p. 165 ff. (zu beurtheilen).

„Ich halte nicht bloß Ihre Ansichten für falsch, sondern Ihre Unternehmungen für verbrecherisch; ich bin überzeugt, daß sie nicht bloß für das Cabinet von St. Petersburg nützlich, sondern von demselben unmittelbar geleitet sind. Hätte daher Catilina vertrauliche Mittheilungen an Cicero gerichtet, so wäre die Anomalie noch nicht so ungeheuer, da es damals noch keinen scythischen Arsaces gab, die Verschwörer zu besolden und zu benutzen;“ — wenn Urquhardt so an Kossuth schreibt, so begreift man ihn vollständig; man begreift ihn aber nicht mehr, wenn er (8. Mai 1854) ein Sendschreiben an die Tscherkessen richtet, worin er die Regierung seines Vaterlandes anklagt, eine Verrätherbande und mit Rußland im innigsten Einverständniß zu sein. Und diese Papiere werden unter der Regide Urquhardts zusammengestellt, den jetzt deutsche Correspondenten als den größten Staatsmann Englands preisen! Es geschieht in England in dem Kampf gegen Palmerston vieles Unmögliche; den Gipfel scheint der Schatzkanzler in der Rede an seine Wähler erreicht zu haben der trunken von dem neuesten Sieg über die Whigs, dieselben folgendermaßen charakterisirt: „Es existirt in diesem Augenblick in England eine Kabale, die keinen andern Zweck hat, als die Regierung der Königin zu stürzen, auf die rücksichtsloseste aber entschlossenste Weise. Diese Kabale besteht aus einigen anschlagigen englischen Staatsmännern und einigen ausländischen Intriguanen. Sie besitzen Hilfsmittel aller Art, ihr Einfluß in der Gesellschaft ist beträchtlich, und wird ohne das mindeste Bedenken für die politischen Zwecke mißbraucht. Ihnen stehen große Quellen politischer Information zu Gebot, besonders über die auswärtigen Angelegenheiten, eine Information, die auf eine meines Erachtens nicht sehr constitutionelle Weise beschafft wird. Ihnen ist gelungen, die einst reine und unabhängige Presse Englands zu corrumpiren. u. s. w.“ — Man ist in England an starke Superlative gewöhnt, aber diese Rede eines ersten Ministers hat doch nicht ihres Gleichen, und wir sind nicht wenig gespannt, wie sich die des Verraths angeklagte Partei der Liberalen dazu verhalten wird. —

Literatur.

Deutsche Cultur- und Sittengeschichte von Johannes Scherr. Zweite durchgehends umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig, D. Wigand. — Der Verfasser bemerkt in der Vorrede, man werde bei der neuen Auflage den mildernden Einfluß der Zeit wahrnehmen; wir wünschten, daß er in Bezug auf manche Urtheile sich noch mehr Besonnenheit angeeignet hätte. Im Uebrigen ist das Buch sehr lesbar geschrieben, und bei der Mannigfaltigkeit und zweckmäßigen Gruppierung der zahlreichen culturhistorischen Thatfachen für das größere Publicum eine nützliche Lectüre. Vollständigkeit wird man von einem populären Büchlein um so weniger erwarten, da die gelehrten Vorarbeiten in diesem Fach eigentlich jetzt erst recht angehen.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. E. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.